

Volkslieder für Freunde der Urtriebforschung

Silvia Thurner

Liebe und Erotik sowie das Vergnügen, diese zu verschlüsseln und in vielsagenden Bildern zu umschreiben, sind die essentielle Kraft vieler Volkslieder. Zu einer Zeit, in der alle Bereiche der Sexualität tabuisiert waren, stellten die Dichtung und die Musik wichtige Ventile dar. Dazu forschte der Wiener Ethnologe und Sexualwissenschaftler Friedrich Salomon Krauss Anfang des 20. Jahrhunderts penibel und detailreich. Unter anderem publizierte er die „Jahrbücher für folkloristische Erhebungen und Forschungen zur Entwicklungsgeschichte der geschlechtlichen Moral“. Diese stellen in mehrerlei Hinsicht auch heute noch eine wahre Fundgrube dar und aus diesem Schatz schöpfte und schöpft die Musikethnologin und Musikerin Evelyn Fink-Mennel, wenn sie so ziemlich für alle Lebenssthemen Liederprogramme zusammenstellt.

Hierzulande wissen nur wenige, dass es in Wien ein Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch gibt, gegründet vom Gynäkologen Christian Fiala. Ihm ist es ein Anliegen, einen vielschichtigen soziokulturellen und künstlerischen Zugang zum Thema Liebe und Sexualität zu schaffen. Die Begegnung mit der Musikerin Evelyn Fink weckte das gegenseitige Interesse und die Idee war geboren, der Kulturgeschichte von „Sexualität und Gesellschaft“ eine musikalische Plattform zu bieten. Entstanden ist eine geistreiche CD mit einer Liedsammlung, beruhend auf erotischen Vierzeilern aus der Sammlung von Friedrich Salomon Krauss. Im Gespräch mit Silvia Thurner erzählt Evelyn Fink-Mennel von den Qualitäten der Sammlung Krauss, ihren Intentionen und gibt Einblicke in einige Liedgeschichten.

Ein Nachschlagewerk erster Klasse

Silvia Thurner → Was ist das Besondere an der Sammlung „Das Minnelied des deutsche Land- und Stadtvolkes“ von F.S. Krauss, die als Grundlage für die nun vorliegende CD dient?

Evelyn Fink-Mennel → Natürlich das einschlägige Thema, zu dem es nicht sehr viel Literatur gibt, aber die hier so penibel aufbereitet ist, dass es ein Nachschlagewerk erster Klasse ist.

Und anders als der Titel suggeriert, geht es in dieser Sammlung nicht nur um die im alten Wortsinne gemeinte Minne, die geistige Liebe, sondern hierin geht's auch um die leibliche



Philipp Lingg, Evelyn Fink und Matthias Härtel im Studio

Liebe, um Vorgänge, um Ausdrucksweisen, den Umgang damit. Diese Direktheit in der Lyrik hat mich erinnert an Lieder eines Oswald von Wolkenstein, wo direkt ausgesprochen wird, was Sache ist. Das wirkt einerseits sehr weich, sympathisch und mitunter humorvoll, aber auch befremdlich komisch. Ich kenne kein Buch, wo Texte nach Registern gelistet sind und ich nach Strophen suchen kann, die sich z.B. mit der Menstruation beschäftigen, mit der weiblichen Brust, mit dem männlichen Glied, usw.

Petersil und Bonapartl

Thurner → Die auf der CD versammelten Lieder illustrieren, dass der Fantasie keine Grenzen gesetzt sind für die Bezeichnung von Sex, erogenen Zonen und Geschlechtsmerkmalen. Welche sind für Dich die originellsten und erstaunlichsten Ausdrücke?

Fink-Mennel → Erstaunlich im Buch von Krauss, das haben wir im Register-Song versucht zu verarbeiten, ist die immense Vielfalt und die Direktheit an gängigen und unerwarteten Bezeichnungen für verschiedene Geschlechtsteile und Funktionen oder wie es Krauss listet „Körperteile betreffende Bezeichnungen“. Dass für Schamhaare oft „Petersil“ steht, oder dass das männliche Glied mit einem „Bonapartl“ besungen wird, sagt über Bedeutung und die gleichzeitige Erscheinung immens viel aus. Ich mag besonders die starken poetischen Bilder, wie „I weiß an schön Brunn, wachst a Moos umadam, bei der Mitte ein Teich, wo der Fuchs eine schleicht“.

Wenig verbreitetes Wissen

Thurner → Ist mit den auf der CD versammelten Liedern auch Neues entstanden, im Sinne von Kontrafakturen mit Texten von Krauss und traditionellen Liedmelodien?

Fink-Mennel → Ja, klar, weil es nicht überall Melodien gab. Es ist auch Neues mit neuem Alten zusammengesetzt. Wir wollten, dass es heutig klingt und wir wollen musikalische Geschichten erzählen.

Thurner → Ist es nicht oft auch die Vortragsweise und Betonung, die den Textinhalt eines Volksliedes erst in eine bestimmte Richtung lenkt?

Fink-Mennel → Ja, und der Kontext. Mir fällt auf, dass, wenn man einmal auf die Bildersprache in den Volksliedern hingeführt wurde, man dann ein anderes Verständnis vieler Texte bekommt. Erstaunlich ist, dass diese Haltung zum Text wenig bekannt ist und man eher glaubt, ja die singen aus der good-old-time, wo der Bauer als Mäher, als „Mahder s Wieserl

maht“. Aber das ist natürlich anders gemeint, und gerade, wenn die Frau singend fragt „Wo is denn der Mahder, der mei Wieserl maht?“ Erläuternde Originalpassagen zur erotischen Metaphersprache aus dem Krauss'schen Beiwerk sind dazu von Norbert Mayer auf CD gesprochen.

Thurner → Haben auch Juchzer und Jodler eine verschlüsselte Kommunikation?

Fink-Mennel → Ja, immer dort wo Worte fehlen, können Jodler-einschübe Teil einer Aussage sein und werden. Aber es ist nie einseitig und eindeutig.

Nicht Gstanzl, sondern Rap

Thurner → Der Schwangerschaftsverhütungsrap fasst unterschiedliche Facetten des Kinderkriegens, der Angst vor Schwangerschaft, Verhütung und Abtreibung zusammen. Was waren Deine Intentionen?

Fink-Mennel → Dieser Rap ist bereits 2001 entstanden. Damals habe ich das Buch von Krauss gerade frisch erworben und fand darin eine als Register fein säuberlich dargestellte Vierzeilersammlung zu „Zeugung, Schwangerschaft, Verhütung der Empfängnis“, die ich mit dem Klage-Kinderwiegenlied „Heia popeia“ kombiniert habe.

Um die Dringlichkeiten der Aussagen und ihre poetische Qualität zu unterstreichen, haben wir uns hier nicht musikalisch am Gstanzl mit alpinen Melodien orientiert, sondern rappen vor uns hin. Gemeinsam mit Philipp Lingg, Alfred Vogel und Matthias Härtel haben wir hier meiner Meinung nach die richtige Mischung an Interpreten gefunden.

Livecharakter

Thurner → Ich nehme an, das spontane Improvisieren von Gstanzl mit erotischem Anstrich ist heute genau so beliebt wie früher?

Fink-Mennel → Diese Praxis lebt auch heute noch. Aber nicht nur mit erotischen Inhalten, auch politischen und anderen aktuellen Inhalten. Eine aktuelle Situation zu verpacken, mit Witz und Humor und inhaltlicher Punktlandung, das ist die Kunst des Gstanzl Stanzens. Das ist eine musikalische Form des Kabarets.

Thurner → Ihr hattet sicher viel Spaß bei der Aufnahme der CD. Seid Ihr bewusst mit der nahen Mikrofonierung umgegangen, um die erotische Wirkung Deines Singens zu unterstreichen?

Fink-Mennel → Unser Aufnahmeleiter Alfred Vogel hat darauf bestanden, nahe zu mikrofonieren, um eine direkte, intime, gerade Wirkung zu erzielen. So haben wir meist, auch bei mehrstimmigem Gesang, alle Stimmen mit einem Mikro aufgenommen. Das soll den intimen und live-Charakter unterstreichen. Wir haben zudem kaum geschnitten oder gebastelt bei den Aufnahmen.

Thurner → Danke für das Gespräch. ■

„... nur für Freunde der Urtriebforschung“

Evelyn Fink alias *finkslings*

Philipp Lingg (Stimme, Gitarre, Akkordeon)

Matthias Härtel (Stimme, Kontrabass)

Di, 3.10., 20 Uhr: Altes Kino, Vorarlberg-Premiere/CD-Präsentation

Mi, 4.10. 20 Uhr: Gasthaus Löwen, Au

Do, 2.11., 20 Uhr: Restaurant Franzoi, Ludesch

Fr, 3.11., 20 Uhr: Bahnhof Andelsbuch

Sa, 4.11., 20 Uhr: Gasthaus Lamm, Lustenau

So, 3.12., 20 Uhr: Zeughaus Lindau

Fr, 29.12., 19 Uhr: KUB Bregenz, Konzert mit Tanzparty

Do, 8.3.18, 19 Uhr: Hirschen Schwarzenberg, „wälderness“

Sa, 10.3.18, 17 Uhr: Frauenmuseum Hittisau